

Die Auswirkungen einer stärkeren weltanschaulichen Propaganda unter der Jugend zeigten sich besonders nach einem Vortrag des Genossen Schwarz über das Thema: „Marxismus und Religion“. Er hatte eine breite Resonanz, so daß viele Jugendliche zur FDJ kamen und sagten: Jawohl, dies interessiert uns. Daraufhin führten wir verstärkt Jugendforen durch. Während früher bei solchen Foren nur 20 bis 25 Jugendliche erschienen, sind es jetzt immer bis 500 Jugendliche, mit denen wir über die Probleme unserer Zeit diskutieren.

Bei der Verbesserung der politischen Massenarbeit half uns auch der 1. Sekretär der Bezirksleitung, Genosse Paul Fröhlich, der sich in einer großen öffentlichen Versammlung den Wählern als Kandidat der Volkskammer vorstellte und dabei der Bevölkerung hervorragend die Politik unserer Partei und Regierung erläuterte. Nicht zuletzt hatte auch die Verbesserung der Blockarbeit ihren Anteil daran. Wir arbeiten jetzt gut mit der CDU und DBD zusammen. Die Partei kommission Landwirtschaft zieht zum Beispiel von Fall zu Fall Freunde der Blockparteien mit heran und erhält von ihnen wertvolle Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit in unserem Kreis.

In Borna haben wir jetzt die Erfahrungen von Regis ausgenutzt und in jeder Wohnparteiorganisation zusammen mit den Wohnbezirksausschüssen der Nationalen Front ein reichhaltiges kulturelles Programm entwickelt, um auch hier kleinbürgerliche Einflüsse zurückzudrängen und in die Offensive zu kommen. Das wird wesentlich dazu beitragen, die großen Aufgaben, die uns der Volkswirtschaftsplan 1959 im Bergbauggebiet stellt, besser und im größeren Tempo zu lösen.

## Die ganze Bevölkerung baut die neue Schule

*Karl-Horst Schliesch, Sekretär für Agitation und Propaganda der Kreisleitung Grimma*

Wie im ganzen Bezirk Leipzig, so haben wir uns im Kreis Grimma das Ziel gestellt, das Oberschulprogramm bis 1963 zu verwirklichen.

Worauf kommt es an? In den Diskussionen treten bei manchen Funktionären solche Vorstellungen zutage, daß insbesondere die Raumfragen, die Schulneubauten, Schwierigkeiten bereiten werden; das heißt, man sieht das Schulprogramm in erster Linie als eine Sache der Investitionen. Andere sehen es wieder als eine Sache der Gewinnung von Lehrerkadern. Doch das ist nur ein Teil des Programms. Die Diskussionen über das Oberschulprogramm machen uns darauf aufmerksam, daß wir bei allen Menschen Klarheit darüber schaffen müssen. Wir treffen zum Beispiel solche Argumente an, auch bei Arbeitern, daß acht Jahre Schule ausreichen, denn die Kinder sollen dann Geld verdienen. Auch LPG-Bauern sagen, für ihre Kinder auf dem Lande genüge eine achtjährige Schulbildung. Hier geht es also darum, daß wir alle Menschen von der Richtigkeit des Oberschulprogramms überzeugen, w'eil dieses Programm nicht nur eine Sache der Eltern und der Kinder ist, sondern zu einer Sache des ganzen Volkes wird, insbesondere zur Sache der Arbeiterklasse. Auch müssen wir daran denken, daß der Eintritt der Kinder in die Oberschule in den nächsten Jahren noch freiwillig geschieht.

Ich will die Richtigkeit meiner Behauptungen beweisen. In Trebsen — Kreis Grimma — machten sich bereits vor einigen Monaten die Einwohner darüber Gedanken, inwieweit das Mittelschulprogramm bei ihnen verwirklicht werden kann. Sie kamen ebenfalls zuerst zu der Feststellung, der Schulraum genüge nicht, also müsse gebaut werden. Aber hier sahen die Genossen der Ortsleitung Trebsen richtig, daß es nicht schlechthin darum geht, die Menschen für das Bauen zu gewinnen, sondern in erster Linie darum, ihnen den Inhalt der neuen sozialistischen Schule, die Perspektiven in der DDR aufzuzeigen. Und sie organisierten eine Vielzahl von Versammlungen der Nationalen Front mit den